

lehrer in zwei achtbaren Familien gelebt, ward ihm die hiesige Rektor- und Organisten-Substitutenstelle zuteil. Nach am 8. Dezember 1822 abgelegter Probe und am 17. Dezember erfolgter Konfirmation vor dem hohen Oberkonsistorium, trat er sie am 26. Januar 1823 an, ward 1825 nach dem Tode seines Seniors dessen Nachfolger und starb in Sayda am 7. April 1852. Nach Verwaltung des Rektorates durch mehrere Vikare (Schulamtskandidat Kunath, Schulamtsaspirant Robert Uhlig, vorher in Seiffen) folgte nach Dom. XIII. p. Trin. in der Kirche und tags vorher in der Schule abgehaltener Probe: 20. Karl Gottlob Miehsch, geb. am 22. Mai 1821 in Seelingstädt bei Grimma als Sohn des Wirtschaftsauffsehers Johann Gottlob Miehsch auf dem Rittergut daselbst und späteren Gutsbesizers in Großsteinberg, wurde nach seiner Konfirmation in das Privatseminar des P. Köhler in Trebsen aufgenommen und siedelte nach der Ernennung desselben zum Direktor des neugegründeten Seminars zu Grimma mit ihm nach Grimma über, wo am 8. Oktober 1838 die Eröffnung stattfand. Er ist also einer der ersten Schüler dieses Seminars gewesen. Nach Michaelis 1839 bestandener Schulamtskandidatexamen blieb er am Seminar als Kollaborator bis Neujahr 1842, wurde nach am 20. Dezember 1841 bestandener Wahlfähigkeitsprüfung in Dresden an das neue Seminar zu Annaberg versetzt, das am 7. Januar 1842 eröffnet wurde, hatte hier mit dem ersten und damals einzigen Oberlehrer, dem Kandidat, späteren Oberkonsistorialrat Franz, zusammen zu wirken und blieb in Annaberg zehn Jahre. Im August 1852 für das Rektoren- und Organistenamt in Sayda designiert, trat er daselbe am 1. Oktober 1852 an und verwaltete es bis zum 1. Oktober 1889. Nachdem er schon vorher schriftliche Belobigungen vom Ministerium und Konsistorium empfangen, wurde ihm am letzten Schultage das Kgl. Sächs. Verdienstkreuz zuteil. Er wohnt jetzt in Deuben bei Dresden. Mit Rücksicht auf die bald zu erwartende Emeritierung seines Nachfolgers, 21. des seitherigen, schon seit 1850 in Sayda thätigen Kantors August Löwe, dessen Nachfolger im Rektorenamt schon bestimmt war, erschien es nicht ratsam, das Kantorenamt erst in andere Hände zu legen. Man übergab darum nachgenanntem Rektor zunächst den Organistendienst, während Rektor Löwe zugleich Kantor

blieb. Auch er wurde durch das Kgl. Sächs. Verdienstkreuz ausgezeichnet, trat am 15. Januar 1892 in den Ruhestand, erkrankte kurz vor seinem Wegzug von Sayda plötzlich an Influenza und starb ganz unerwartet schon am 22. Januar in Moritzburg im Hause seines Schwiegersohnes. Dermaliger Rektor und Organist ist: 22. Karl Louis Weber, geb. am 18. Januar 1849 in Wünschendorf als Sohn des Wirtschaftsbesizers August Weber. Er besuchte 1863—1869 das Seminar zu Rössen, war 1869—1872 Vikar in Ullersdorf bei Sayda, nach bestandener Wahlfähigkeitsprüfung ständiger Lehrer daselbst, siedelte als dritter ständiger Lehrer am 12. Januar 1876 nach Sayda über, ward nach der Emeritierung Rektor Miehschs zweiter Lehrer und am 18. Januar 1892 in sein Amt als Rektor eingewiesen, nachdem er aus dem unter 21 angegebenen Grunde schon seit Michaelis 1889 den Organistendienst verwaltet gehabt.

D. Cantores.

Das Kirchenvisitationsprotokoll von 1539 redet vom Kantor, aber ohne Namensnennung. Das von 1555 nennt 1. Michel Haupt von Dresden, das von 1577 2. Paulus Lindener, geb. 1548 in Sayda als Sohn Georg Lindeners, Kantor hier 1576—1579, vorher ein Jahr am Schuldienst in Zöblitz. Das Protokoll von 1581 verzeichnet 3. Michael Weiß, geb. 1553, in Sayda seit 1579. 4. Johannes Giseck (Giseccus), Eimbeccensis, 1600, in den Kirchenbüchern genannt 1605—1608. 5. Donatus Lindner, in den Protokollen Tilian, Krummenheinersdorffensis, Sohn des gewesenen Pfarrers Wenzeslaus Lindner in Krummenheinersdorf, besuchte die Schule zu Freiberg, vermochte aber infolge des Todes seines Vaters nicht zur Universität zu gehen, wurde Kantor in Sayda 6. Dezember 1609, predigte hier öfter, genöß große Achtung und bittet bei Gelegenheit der Visitation von 1617 um Beförderung zum Predigtamt. Im Kirchenbuch genannt bis 1621. 6. Erhardt Thumser, genannt seit 1625, hier Diakon seit 1630, s. d. Diakonen. 7. Hans Bretschneider, erwähnt nur 1635 als damals schon gestorben. 8. Martin Barthel (Barthol, Bartholus). Antrittsjahr ungewiß, begraben 27. April 1646. 1637 als Vize-Kantor bezeichnet, dann als Kantor und seit 1644 wieder als Vizekantor, ist er viel-